

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Verkauf des Tagesblattes... Sonntag und Montag einmal.

Die Saale-Zeitung... Preis 60 Pf.

Nr. 250.

Halle, Montag, den 29. Mai

1916.

Stetige Artilleriekämpfe an der Maas.

Der Vorturm der Oesterreicher.

Die Erfolge, die die österreichisch-ungarischen Truppen bisher im Südtirol erzielt haben, treten zunächst in dem örtlichen Gelände zum Ausdruck. Er beträgt nach der Tiefe gemessen an einzelnen Stellen bis zu 12 und 15 Kilometer. Wenn man die Schwermittel der Kriegführung im Hochgebirge berücksichtigt, ferner den hartnäckigen Widerstand, den die Italiener zu leisten vermögen, ferner den Umstand, daß alle die Kämpfe gegen besetzte Stellungen ausgeführt wurden, und daß sich an zahlreichen Punkten Sperrforts, Panzerwerke und permanente Anlagen befinden, so muß dieser Geländegewinn, der in nicht ganz 14 Tagen erzielt worden ist — er umfaßt allein schon über 250 Quadratkilometer italienischen Bodens —, als außerordentlich groß bezeichnet werden.

Ein weiteres Kennzeichen der bisherigen Kämpfe ist die geringe Verlustzahl, die die italienischen permanenten Werke gelitten und die den österreichischen Vorkampf kaum in nennenswerter Weise aufgehoben und verzögert haben. Die äußere Sperrfortslinie wurde im ersten Ansturm genommen. Vier Panzerwerke fielen dem ersten Ansturm zum Opfer, und durch diese Stützen konnte sich der weitere Vormarsch der k.u.k. Truppen ohne jede Störung vollziehen. Auch die zwischen der äußeren und inneren Besetzungslinie befindlichen besetzten Stellungen sind ohne weiteres erobert und durchbrochen worden. Jetzt ist der Kampf um die innere Verteidigungslinie Asiago — Uffizero — Zugazza — Paß im Gange. Und schon sind die österreichisch-ungarischen Truppen an mehreren Stellen durch die besetzten Linien durchgebrochen. Die beiden Panzerwerke Asiago und Uffizero sind durch die k.u.k. Truppen zerstört worden. Asiago ist die k.u.k. Truppen in der Besetzungslinie von Asiago sind bereits in der Gewalt der Oesterreicher und Ungarn. Jenseits der beiden gewaltig besetzten, jetzt aber noch beschießbaren Tore von Uffizero und Asiago winkt die Weite der eigenartigen Ebene!

Italien ahnt die kommende Katastrophe.

Paris, 27. Mai. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ geben folgendes ihnen aus Mittelitalien zugegangene Bild über die in Italien am Jahrestage der Kriegserklärung herrschende Stimmung: Die Verhältnisse haben in Italien zu einem kolossalen Umsturz der Meinen geführt. Es gibt jetzt in Italien eine allgemeine Stimmung gegen die Fortsetzung des unheilvollen Krieges. Die Stellung nimmt. Ein allgemeines Zittern macht sich durch das Land. Die völlige Ausschöpfung eines auch nur geringen Erfolges läßt in sehr vielen Kreisen das große kommende Staatsunglück ahnen. In der armen Bevölkerung ist die Not und Arbeitslosigkeit zu einem Äußersten geworden. Die Entbehrungen haben unerträgliche Wunden geschlagen, und es sollen, wie man andächtig, noch weitere folgen. Bereits spricht man von der neuen Einteilung aller drei Kategorien der Jahrgänge 1870—76. Bei der mangelhaften Unterbringung der Familien und Angehörigen sind die Folgen größer als in irgendeinem anderen kriegführenden Staate. Daher werden die Klagen mit jedem Tage lauter, und sie drohen nachgerade einen gewaltigen Charakter anzunehmen. Ein unbeschreibliches Schicksal gegen England hat überhand genommen. Im geheimen wünscht man, daß Deutschland ein großer Schlag gegen England gelänge.

B. S. 28. Mai. Nach künftigen Meldungen norditalienischer Blätter wurde nach dem ersten Mißerfolg im Südtirol die Abfertigung aller Generale vorgenommen, die sich ihrer Aufgabe nicht gemessen gezeigt haben. General Bru-

Amtlicher Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Mai. Westlicher Kriegsschauplay. Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer getrieben. Den Flugplatz bei Fuenos bewahren deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben. Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unermüdelter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Camières wurden mißlos abgewiesen. Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplay. Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Der Reichskanzler in München.

WTB. München, 29. Mai. Der Reichskanzler traf heute normittig mit den Herren seiner Begleitung hier ein. Er wurde vom Legationsrat im Ministerium des Auswärtigen Freiherrn v. Stengel, dem preussischen Gesandten Postfachrat Freiherrn v. Schön und dem preussischen Gesandtschaftsattaché Baron Rothchild empfangen. Der Reichskanzler, der sehr graue Generalsuniform trug, wurde am Bahnhof vom Publikum freudig begrüßt. Er bewohnt in der Residenz als Gast des Königs die Kaiserzimmer.

lari, dessen Bruder Flügeladjutant des Königs ist, mußte wegen ungenügender Vorbereitung der Defensiv im unteren Ostfale gehen. Andere werden ihm bald folgen und Männer an ihre Stelle treten, deren Namen, wie dem italienischen Volke erzählt wird, für ihre militärischen Fähigkeiten bürgen, wenn sie auch wegen Genjanzuhörigkeiten noch nicht genannt werden dürfen.

Italienische Offensive bei Salona?

Paris, 28. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Saloniti berichtet, daß die Italiener in Salona offenbar eine Offensive begonnen haben. Aus Rom wird berichtet, daß sie die Höhe von Kechovina aus dem rechten Ufer der Voljara besetzt haben und das gegenüberliegende Dorf Valjari, das durch die Oesterreicher besetzt ist, beschossen und zerstört. Die Italiener fordern die Bewohner der Dörfer in der Umgegend des Flusses auf, ihre Wohnungen zu verlassen, da die Dörfer in nächster Zeit im Operationsgebiet gelegen sein würden. Die Italiener gehen auch in der Richtung auf Berat vor. (?) Red.)

Vom Balkan.

Der bulgarische Vormarsch im Struma-Tal.

WTB. Sofia, 28. Mai. Amtlicher Bericht vom 27. Mai: Heute sind Abteilungen unserer im Strumatal operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgezogen. Sie haben den Südausgang des Ennappasses von Rupej sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumastromes besetzt.

Die Saloniki-Offensive — ein Bluff!

Berlin, 29. Mai. Das „V.L.“ erhält von besonderer Seite die Mitteilung, daß die angeblich drohende Offensive der Griechen in Macedonien ein reiner Bluff sei. Die Nachricht über die Verleumdung von 100 000 oder mehr Serben in Saloniki sei gleichfalls unwahr.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 28. Mai. Bericht des Hauptquartiers. In der Frontfront keine Veränderung. An der kaukasusfront auf dem rechten Flügel Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff einer feindlichen Kompagnie auf unsere vorgeschobenen Posten scheiterte, und wir machten einige Gefangene. Im Zentrum Rupe. Auf dem linken Flügel vertreiben wir durch einen Gegenangriff den Feind, der einen Teil unserer Vorpostenstellungen besetzt hatte und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Pionierwerkzeuge. Ein die Halbinsel Gallipoli überfliegendes feindliches Flugzeug flog in der Richtung auf Ambros, jedoch einer unserer Flieger erschien. Ein in der Umgegend von Aussen und Ada erfliehenes Torpedoboot wurde durch Feuer ver-

trieben. Zwei feindliche Monitore und einige Torpedoboots beschossen darauf unsere in der Umgegend aufgestellte Artillerie ohne Wirkung. Als ein Monitor durch unser Gegenfeuer getroffen wurde, stellten alle feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich. Sonst nichts von Bedeutung.

Stürmische Friedensdebatte in der französischen Kammer.

Genf, 28. Mai. Auch die französische Kammer hat nun ihre Friedensdebatte. Sofort bei Beginn der gefrigen Nachmittagsitzung brachte der sozialistische Abgeordnete Alexander Blanc, einer der Delegierten der Riental Konferenz, eine Interpellation ein, in der er anfragte, warum die Militär- und Zivilbehörden Verwundungen, in denen die ständig wachsende Teuerung erörtert werden solle, verbieten. Blanc führte aus: der Minister Malvy hatte eine Verwundung in Avignon mit der Teuerungssfrage als Tagesordnung verbindlich aus Zucht, daß Blanc in der Verwundung über seine Rechte nach Riental sprechen würde. Man habe den Einberufen der Verwundung vorgezogen, daß je Revolutionäre wie Blanc als Redner zuließen. Wenn die sozialistische Partei revolutionär sei, wie erkläre die Regierung es sich, daß drei Mitglieder dieser Partei zu ihr selbst gehörten. (Beifall auf der Linken.) Malvy erwiderte, die Militärbehörde habe es für nötig erachtet, gewisse Verwundungen, die zu Unruhen hätten führen können, zu verbieten. Die Verwundung in Avignon hätte zu denartiger Zwischenfällen führen können. Dem Präsidenten sei bekannt gewesen, daß gewisse Ereignisse vorbereitet worden wären. Es dürfe aber nichts geschehen, was die Moral des Landes verwirren und seine Widerstandskraft schwächen könne. Blanc brachte darauf eine Tagesordnung ein, monach die Kammer das Verarmungsrecht der Arbeiterorganisationen und der Beschaffung der Teuerungssfragen befähigt. Malvy stellte dagegen das Vertrauensvotum, das mit 376 gegen 106 Stimmen angenommen wurde.

Der sozialistische Abgeordnete Raffin-Dugens brachte hierauf eine Interpellation über die in letzter Zeit im Kommen Frankreich gehaltenen Reden Poincarés und Briands. Briand verlangt namens der Regierung die Vertagung der Interpellation. Raffin-Dugens fährt fort: „Es gibt eine besondere Stelle in der Antwort, die Gress auf das Kanzler interview, in der Gress sagt, wenn der Krieg und die öffentliche Meinung in Deutschland auf den Punkt angekommen wären, wo die Verhandlungsmächte durch Friedensreden das Ende des Krieges näher bringen könnten, würde er Rede auf Rede halten. Raffin-Dugens fährt fort:

„Es gibt ein anderes, mit England verbündetes Land, wo sich Reden auf Reden folgen. Gewisse unter diesen Reden tragen, statt zur Herbeiführung des Friedens, zu dessen Verlängerung bei.“

Auf eine Unterbrechung des Präsidenten Deschanel erwidert Redner:

„Ich will die Notwendigkeit meiner Interpellation begründen. Es ist mir ja verboten worden, meine Anfrage im Amtsblatt schriftlich niederzulegen. Eine Diktatur bereitet die andere vor!“ (Großer Lärm.)

Da Redner fortfährt: „Die zwei Volkgruppen, die sich aufeinanderfügen“ bricht die Rechte in lebhaften, erregte Zwischenrufe aus.

Deschanel nimmt, zur Kammer gewandt, das Wort zu folgender Erklärung: „Ich begreife Ihre Gefühle. Wenn es einem Franzosen in der Sinn kam, anzunehmen, daß die Provokation zum Kriege nicht einzig und allein von Deutschland ausgegangen ist, so wäre das ein gotteslästerlicher Gedanke, der alle Franzosen brandmarken müßte. Wenn ich diesen Satz zuerst nicht beachtet habe, geschah es, weil ich nicht vermuten konnte, daß derartige Handlungen von einem Franzosen begangen werden könnten. (Die Mehrheit der Kammer erhebt sich und applaudiert stürmisch Beifall.) Ich führe fort: „Ich wollte nicht sagen, daß sich Frankreich auf Deutschland stütze. Ich habe oft genug erklärt, wie die Räder von mehr oder minder schlechten Regierungen getrieben und in den Abgrund gestürzt wurden. Ich habe oft genug die Taten des Deutschen Kaisers und der deutschen Militärkräfte getadelt.“ (Zwischenrufe: Die Handlungen des deutschen Volkes sind zu tadeln!) „Ich glaube, daß das Vertrauen und die Rede Gress den Frieden herbeiführen können. Es darf nicht sein, daß in gewissen Verbündeten Ländern gewisse Zeitungen den Grund für eine Verlängerung des Krieges bilden.“

Die Kammer lehnt dann durch Handverheben die Besprechung der Interpellation ab und befähigt nach heftiger

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or printer's marks.

Bestandteile der äußersten Linien über die Geschäftsführung des Handels, der keine Gegenprobe zugelassen habe, diesen Befehl.

Die französische Stellung von Esnes unhaltbar.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: Serische englischer Korrespondenten von der französischen Front berichten auf den Verlautbarungen der Stellungen von Esnes und südlich des Punktes 304 vor, gegen die die Deutschen umfangreiche Vorbereitungen getroffen haben.

Eine neue französische Anleihe.

T. U. Haag, 27. Mai. In holländischen Bankkreisen glaubt man, daß die Finanzen der französischen Regierung wieder erschöpft sind. Den Londoner Großbanken zufolge wird von der französischen Kammer binnen kurzem eine neue Anleihe von 5 bis 10 Milliarden Franken gefordert werden.

England.

Die irischen Unruhen gehen weiter.

WTB. London, 27. Mai. In Dublin wurde heute bekannt gemacht, daß wegen der in gewissen Teilen Irlands noch immer andauernden Unzufriedenheit und Unruhen das Kriegsgesetz in ganz Irland bis auf weiteres in Kraft bleibt.

England sucht amerikanische Werte.

London, 27. Mai. Der Schatzkanzler beschäftigt eine besondere Einkommensteuer von 2 Schilling auf das Pfund Sterling auf amerikanischen Wertpapieren zu legen mit der Absicht, den Uebergang der amerikanischen Wertpapiere aus dem Privatbesitz in den Besitz des Staates zu befördern.

Der Seekrieg.

Berlin, 28. Mai. Ein deutsches Unterseeboot hat am Sonntag des 26. Mai vor der Themse-Mündung den belgischen Leichter „Volgaring“ versenkt.

London, 27. Mai. „Lloyd's“ meldet, daß der Dampfer „Hercules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt, versenkt worden ist.

Berlin, 28. Mai. Nach Beobachtung von der nordrussischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russisches Minenjuchboot im westlichen Eingange des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Die Portugiesen gegen den Krieg.

e. B. Subaquel, 29. Mai. Der „Pester Lloyd“ meldet von der spanisch-portugiesischen Grenze: In den Garnisonen der portugiesischen Landarmee mehren sich die Fälle von Meuterei. Auf den Höhen von Ubeda und Santa Catalina sind jetzt Maschinengewehre aufgestellt, weil die republikanische Garde in vielen Fällen, wo sie gezeugen wurde, gegen Zusammenrottungen einzufrieden, sich dagegen auflehnte, von den Waffen Gebrauch zu machen. Meutereien sind in Alcabala, in Santa Catalina, Branco, Valle und Oporto an der Tagesordnung. Die Straßen fallen wieder von den Russen. Wir wollen keinen Krieg! Die Mobilisierung hatte bisher das denkbar schlagigste Ergebnis. Die mehrzahlige Bevölkerung flüchtet in Scharen. In einzelnen Städten fanden zwischen den Flüchtlingen und der Gendarmarie wahre Kämpfe statt, bei denen es auf beiden Seiten blutige Opfer gab.

Die Hören und die Kapverdischen Inseln wurden zu Stützpunkten für die englische und französische Flotte ausgebaut. Ueberall im Lande sind Munitionsfabriken errichtet worden.

Freier Durchzug für Portugals Truppen durch Spanien?

WTB. Bern, 28. Mai. Der Wabener Vertreter des „Echo de Paris“ verzeichnet in der spanischen Hauptstadt, umlaufende Gerüchte, die er aber als falsch bezeichnet, wonach England die ausdrückliche Forderung oder, wie andere behaupten, eine einfache Anfrage wegen eines eventuellen Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung gerichtet hätte.

Wilson's Friedensrede.

Washington, 27. Mai. (Heute.) Wilson hielt am Freitag die erwartete Rede vor der Friedensliga, in der er sagte:

Die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unverständlich. Die großen Nationen der Welt müßten ein Abkommen über die Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen erzielen. Es sei jedes Volk berechtigt, seine eigene Souveränität zu wählen, zweitens hätten die kleinen Staaten ein Recht auf gleiche Achtung ihrer Souveränität und Integrität wie die großen Staaten, drittens hätte die Welt Anspruch darauf, von jeder Störung des Friedens befreit zu werden, die von einem Angriff ausgeht. Wilson sagte schließlich, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bund von Nationen anzuschließen, der sich zur Beweissicherung dieser Ziele und zum Schluß gegen ihre Verletzung bilde.

Recht und Eigentum in der Vereinigten Staaten seien durch den Krieg sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Je länger der Krieg dauere, desto tiefer würden sie davon betroffen. Er sollte ein Ende nehmen. Sobald er beendet wäre, wären die Vereinigten Staaten ebenso sehr wie die Kriegführenden daran interessiert, daß der Friede dauernd werde, sofern es überhaupt ein Vorrecht der Vereinigten Staaten sei, einen Vorstoß zu machen, oder eine Friedensbewegung unter den Kriegführenden Völkern anzugehen. Es sei sicher, daß das Volk der Vereinigten Staaten den Wunsch habe, daß die Regierung

folgende Richtlinien

innehaltet: erstens Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden; was die Interessen der Vereinigten Staaten betrafte, so verlangten sie nichts Besondere für sich

Umstliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Stellungen; in der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthang des „Feten Mannes“ und am Dorfe Cumières an; er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Deutlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen — zwei russische Offiziere — sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 28. Mai. Umstlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Corno (westlich von Verden) und im besetzten Raum von Piaggio der beiden höchsten Gipfel der Gailalpe (Südwestlich des Monte Zinterotto).

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojusa Geplänzt mit italienischen Patrouillen. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

n. Höfer, Feldmarschallleutnant.

selbst, sie seien in keiner Weise Partei im Streit; zweitens: Eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Schifffahrt der See für den gemeinsamen, unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unerschrocken zu erhalten und um zu verhindern, daß ein Krieg begonnen werde, entweder gegen diese Verträge oder ohne Warnung und ohne volle Unterwerfung der Ursachen unter die Meinung der Welt. Das sei eine tatsächliche Bürgschaft für die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit.

Herr Wilson spricht ein großes Wort gesprochen aus. Hatte die Welt auch ein Recht, von der Störung des Friedens seitens der Amerikaner befreit zu werden, als sie den Spaniern Kuba entziffen und die Philippinen?

Dann die Achtung vor der Integrität? Muß es nicht als hoch angesehen werden, wenn Herr Wilson die Entente unterstützt und dabei von einer Achtung der Integrität der Staaten spricht? Was wollte denn Serbien, als die Karodina Döranja gegen Oesterreich-Ungarn gegnüber wurde? Oesterreich-Ungarischen Boden! Was wollte Italien bei seiner Kriegserklärung an Oesterreich? Oesterreichischen Boden! Was wollte Frankreich? Oesterreichischen Boden! Was wollte Deutschland? Deutschlands Kolonien! Was will Rußland? Konstantinopel! Und es wollte auch Österreich und Preußen, wie Nikolaus Nikolaewitsch' Prätentionen in Finnerland zeigen, als er sich etwas vorzeitig „Majestät“ titulieren ließ — Was will Japan? Singtau und die deutschen Südeisen. Deutschland hat sich nach Herrn Wilsons Willen gar nichts wollen, denn — die Integrität der Gegner muß geachtet werden.

Auch mit der Souveränität ist es ein eigen Ding. Als Oesterreich-Ungarn die Morde von Sarajewo selbst unterzucht und verfolgt wollte, war das ein Eingriff in Serbiens Souveränität, als aber ein paar Amerikaner auf englischen Panzerschiffen unterzogen, kummerte sich Herr Wilson gar nicht um die selbstgewählte Souveränität Deutschlands, sondern warf sich zum Richter an. Als Deutschland sich das nicht gefallen lassen wollte, war Herr Wilson, wenigstens nach seinen Worten, kriegsbereit. Theorie und Praxis liegen bei ihm recht weit voneinander entfernt!

Die amerikanische Post-Note

ist laut „Köln. Anz.“ nach zuverlässigen Nachrichten aus Washington sehr einschlägig im Tone, besonders insofern der in letzter Minute hinzugefügten Wendungen. Die Absendung einer Note über die Note Krebs-Mokade gilt nach als unklar, wird aber erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen britische Gewalttätigkeiten und widerige Neutralität verlangt. Selbst die sonst rabiate Presse ändert den Ton. Die Neuierungen des Reichstanzlers machten in Washington einen sehr guten Eindruck.

Ein Entgegenkommen Wilsons gegenüber England.

WTB. Rotterdam, 27. Mai. (Ausführliche Meldung.) Den Londoner „Times“ wird aus Washington telegraphiert: Die amerikanische Note erklärt nach eingehender Darlegung, daß England und die meisten anderen Länder in früheren Kriegen die Unerschrockenheit der neutralen Positionen geachtet haben, daß in dem gegenwärtigen Kriege Deutschland seine Positionen beschlagnahmt habe, aus nicht von Schiffen kriegerischer Länder. Die Note fährt fort:

Die amerikanische Regierung neigt zur Anschauung, daß gewisse Positionen, wie Effekten, Kupons und ähnliche Wertpapiere als Handelsware zu betrachten und der entsprechenden Behandlung durch die Kriegführenden unterworfen sind. Auch Postanweisungen, Schecks und andere handelsbare Papiere, die als Geldewert angesehen werden können, werden als Handelsware betrachtet. Briefe, Schiffsapostrophe, Postanweisungslisten und andere Papiere dieser Art werden, auch wenn sie sich auf die Eins- und Ausfuhr von Feindbesand beziehen, falls sie nicht auf ein und denselben Schiff mit der Handelsware, auf die sie sich beziehen, verfrachtet werden, als Korrespondenz betrachtet werden und Anspruch darauf haben, unbefristet durchgelassen zu werden.

Was über die Wertpapiere gesagt wird, stellt gegen über dem ursprünglichen von Seiten Ame-

rikas eingenommenen Standpunkt ein beträchtliches Entgegenkommen dar. Man glaubt infolgedessen in Washington, daß man ohne große Schwierigkeiten über den toten Punkt hinwegkommen wird, zumal England in der letzten Zeit viel getan hat, um die Schwierigkeiten, über die gesagt wird, zu vermindern.

Man muß gestehen, daß diese Note Wilsons an England von seinem Austritten Deutschlands gegenüber seltsam abfiel. Auch Deutschland gegenüber hatte Herr Wilson seinen Standpunkt geändert, jedoch zumungunsten Deutschlands, während er England gegenüber seinen früheren Standpunkt zugunsten Englands aufgab. Das ist die „Neutralität“ Wilsons.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Das Ergebnis der 4. österreichischen Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 27. Mai. Nach endgültiger Feststellung haben die Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe 4442 Millionen Kronen ergeben. Die Zeichnungen der Armees im Felde sind in diesem Betrag noch nicht enthalten.

Ein von den Mittelmächten gestohenes Herz.

Wie die „Balkenpost“ meldet, hat sich Kaiserin Elisabeth infolge der politischen Aufregungen ein Herzleiden zugezogen, weshalb er sich vom politischen Leben zurückziehen wird.

Ernährungsfragen im Reichshaushaltsausschuß.

In der heutigen Sitzung des Reichshaushalts-Ausschusses wurde zunächst der von dem Abg. Dr. Südekum erstattete Bericht über die Kriegsteuer festgesetzt. Darauf wurde die Ernährungsdebatte bei dem Punkte

Butter, Milch, Fett

fortgesetzt. Der Berichterstatter gab zunächst einen Überblick über die zur Behebung der Buttermangel angewandten Maßnahmen. Zur Reichsbutterkarte hat man sich bisher noch nicht entschließen können. Der Postverbot ist bis jetzt nicht unter Kontrolle gestellt. In vielen Städten ist als Anrechnung der durch die Post eingehenden Mengen auf die Butterkarte der Empfänger angeordnet. Bei der Margarine scheidete die Rationierung der geringeren Menge. Ein sozialdemokratischer Redner führt die Buttermangel in Berlin auf unzureichende Zufuhren zurück. Jetzt würde nur gegeben, was da sei. Den Ändern würde auf Veranlassung der Buttermittel keine Butter verabreicht.

Die Gemeindefrage hierfür sei Verantwortung. Die Buttermittel seien meistens geschwindel, sie müßten verboten oder zum mindesten kontrolliert werden. Ein fortschrittlicher Redner regt an, den Postverbot der Butter dadurch zu regeln, daß er nur gegen Buttermittel erfolgen dürfe. Er wünscht sei eine Mitteilung über die mutmaßliche Buttermittelproduktion in der nächsten Zeit. Die Milchverteilung für den Winter müsse durch Lieferungsverträge unter Zustimmung von Futtermitteln gesichert werden. Mager- und Buttermilch seien besser zu vermehren, eventuell durch Verfrachtung. Der Redner wünscht Mitteilung über den Erfolg der Sammlungen von Fetterhühnern, wie Buchhühner usw. Ein Vertreter der Deutschen Fraktion will die Molkereien verpflichten, bis zu 25 Prozent der Magermilch als Käse zu verarbeiten. Ein nationalliberaler Redner spricht sich für weitgehende Beschlagnahme der Butter in den Molkereien und für Kontrolle des Postverbandes aus. Die Sozialdemokratie erklärt, daß wir mit der bisherigen Beschlagnahme der Butter nicht auskämen. Sämtliche Butter- und Fettmengen, auch für Heereslieferungen, müßten der Butterzentrale zur Verfügung gestellt werden. Unterstaatssekretär v. Stein führt aus, daß der Heeresbedarf angemeldet und vorweg beschriebt werde. Die

weitere Beschlagnahme der Butter sei diskutabel, aber schwierig. Ein unmittiges Hindernis müsse vermieden werden. Es bestohe die Absicht, eine möglichst große Menge von Butter und Fett zu zentralisieren. Die Gemeinden müßten unter allen Umständen den Verkauf regeln, aber nicht mehr in Aussicht stellen, als da ist. Der Käsehandel könne nur durch örtliche Kontrolle geregelt werden. Der Redner verteidigt die Maßnahmen der Reichsregierung. Hebung der Butterproduktion sei nötig und möglich.

Präsident Raue bespricht die

Verordnung mit Speisefett und Del.

Er gibt eine Übersicht über die inländische Erzeugung von Delen und die Einfuhr. Am Frieden war das Verhältnis 1 : 60. Im Kriege ist es anders geworden. Die Anbaufläche für Delfrüchte sei verdoppelt, in Rußland sei sie zu verdreifachen. Es sei daher eine Verbesserung zu erwarten. Am Vorjahr wurden 30 000 Kilogramm Sonnenblumenfamen geerntet. Die jetzt alle ausgefällt werden sollen. Bei den Buchhühnern ist auch viel herauszubekommen, etwa 700 000 Kilogramm. Auch das werde besser werden. Der Verbrauch an technischen Delen wurde von 450 000 auf 60 000 Tonnen eingeschränkt, allerdings auf Kosten der Gelfe.

Die Margarineproduktion sei zentralisiert und werde im Winter verfrachtet werden.

Gegen die Buttermittelverteilung werde durch Verbot vorgegangen. Ein Zentrumredner bespricht die Milchverteilung. In den Gasthäusern und Cafés dürfte keine Fremdmilch gebraucht werden. In Bayern sei der Postverband von Butter unter Kontrolle. Der Käse müsse ausreifen, bevor er in den Konsum komme. Eine generelle Anordnung, wonach die Molkereien 25 Prozent Magermilch zu Käse verarbeiten müssen, sei bedenklich. Delfrüchte seien im vorigen Jahr vielfach nicht abgenommen worden. Ein fortschrittlicher Redner aus dem Kaufmannstande bespricht die Milchpreise in Berlin. Die Milchpreise in Berlin müßten gesenkt werden. Die Butterpreise der

3. E. G. sei im allgemeinen richtig, wie er aus eigener Sachkenntnis wisse. Die geplanten Provisionen seien mäßig, sie betragen 1/2 bis 1 Prozent. Es werde durch die 3. E. G. alles erreicht. Die Zentralisation des Einfuhrhandels sei notwendig, eine Durchsicherung bedenklich. Die Befassung von Höchst- und Höchsttarif sei mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Aus Tierabfällen werden jetzt bedeutende Mengen gewonnen. Ein konservativer Redner wendet sich gegen die mangelhafte Organisation in den Großschächten. Hier hätte das Militär einschreiten müssen.

Die Annehmlichkeiten vor den Käden seien ein Standal. Im Gegensatz zu Süddeutschland bekomme man in den Berliner Geschäften immer noch Butter. Auch ein Zentrumsredner erklärt die Annehmlichkeiten vor den Käden für unhaltbar. Vorschläge zur Abhilfe seien ohne Erfolg gemacht worden. Das müsse unter allen Umständen anders werden. Restaurationen dürften eine Butterverabreichung werden. Der Reichstag habe schon früher ein Verbot verlangt. Allerdings sei ein Verbot von Ertragmitteln für Fett, Seife usw., denn damit werde großer Schaden getrieben. Ungerührt sei, daß die 3. E. G. nicht auf günstige Offerten eingehe, die Auswahl ihres Personals sei vielfach nicht richtig erfolgt. Unterstaatssekretär v. Stein tritt den Angriffen auf die 3. E. G. sowie die das persönliche Gebiet betreffenden, entgegen. Ein nationalliberaler Redner kritisiert die mangelhafte Organisation in Berlin. Die Schwierigkeiten gegen die 3. E. G. seien vielfach begründet und könnten nicht durch allgemeine Bemerkungen erledigt werden.

Es müsse die Ansicht, daß die 3. E. G. vertuernd wirke; sie müsse an sich falschen Beschwerden entgegenreten. Unterstaatssekretär v. Stein betont, daß die Verbesserung der Einfuhr aus Rumänien zum guten Teil ein Verdienst der 3. E. G. sei. Er verteidigt die Geschäftsgebarung der 3. E. G. Augenblicksberichte dürften das Prinzip nicht gefährden.

Ein Vertreter der 3. E. G. geht auf vorgeschlagene Einzelbeschwerden ein. Es sei unmöglich, über alle Einzelsfälle Aufschluß in der Öffentlichkeit zu geben. Dem Vertreter der Metallhandwerker seien Aufstellungen erteilt worden. Preisverteuerungen im Inlande finden nicht statt. Wo sie vorkommen, erklärte sie sich aus der Zusammenfassung von Inlands- und Auslandsware. Diese Aufkünfte waren zum großen Teil verträglich.

Der Vertreter der 3. E. G. gibt nähere Auskunft über das Abgeschick im Ausland. Hier seien noch Übergangsschwierigkeiten zu überwinden. Mit der Inlandsproduktion habe die 3. E. G. nichts zu tun. Das Personal der 3. E. G. sei, besonders für den Getreideimport, richtig und gut ausgestattet. Die Sache funktioniere gut. Ein konservativer Redner betont, man habe versäumt, Raps und Rüben, besonders auf kleineren Parzellen, anzubauen. Das müsse bei der Herbstbestellung beachtet werden. Eine Gesamtanforderung für Milch und Fett sei nicht möglich. Ein sozialdemokratischer Redner erklärt: Die Fehler liegen bei der Zentralstelle bzw. durch Bundesratsverfügungen gemacht worden. Butter wandere in die Seifenfabrik, weil sie hier teurer bezahlt werde. Bei der Seife müßte der Fettgehalt deklarieren. Unterstaatssekretär v. Stein erklärt, daß Butter nicht für Seifenfabrikation verwendet werden dürfe.

Die radikale Regelung der Butterfrage stehe bevor. Das Milchtraktationsverfahren werde begünstigt. Der Redner verteidigt das Verhalten der Zentralstellen bei der Butterverteilung in Berlin. Die Milchpreisordnung in Berlin erfolge auf Grund eines Schiedsgerichtsgutachtens über die Produktionskosten.

Deutsches Reich.

Der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 26. Mai. (Antik.) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Reichsjustizminister Freiherrn von Tschammer und Quast in Breslau zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

Der neue Staatssekretär Freiherr August Konrad Gottow von Tschammer und Quast lebte im 47. Lebensjahre. Er entstammt dem schlesischen Adel. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er 1897 Regierungsassessor in Danzig und Oberleutnant; nach nur dreijähriger Tätigkeit wurde er mit dreißig Jahren Landrat des Kreises Löben in Schlesien, am im Jahre 1906 von diesem Posten aus als vortragender Rat in das Finanzministerium berufen zu werden, in dessen Staatsabteilung er beschäftigt war. Freiherr Tschammer, der übrigens während seiner Regierungsassessorzeit ein Jahr lang als Konsul in der Deutschen Botschaft in Genéve tätig war, ist der dritte Sohn des Kammerherrn Freiherrn Arthur von Tschammer, Geheimrat und Minister in Preußen. In Berlin fand er laut „D. N.“ zur Hofgesellschaft und dem diplomatischen Korps in besonders enger Beziehung und erweiterte sich bei den Kaiserlichen Hofkreisen in Verbindung mit der Einführung und Unterweisung des Kronprinzen die Finanzwirtschaft beauftragte. Im Jahre 1912 ging Freiherr von Tschammer als Regierungspräsident nach Breslau. Dort erwarb er sich infolge seiner ganz bedeutenden Fähigkeiten als sachverständiger Verwaltungsbeamter sowohl als auch infolge seiner persönlichen Eigenschaften rasch die allgemeine Sympathie. Besonders die letzten Reichsjahre bestanden aus dem Organisationsstand des Regierungspräsidenten hohe Anforderungen, denen er reichlich genügt.

Herr v. Jagow.

Der jetzt 53 Jahre alte ist, war 6 1/2 Jahre lang Berliner Polizeipräsident. Er wurde am 2. November 1909 ernannt. Die Berliner werden ihn wohl nicht ungern scheiden sehen, da seine Amtsführung eigentlich dauernd von Affären begleitet war. Bald nach seinem Amtsantritt führte er sich bei der Berliner Bevölkerung mit dem bekannten Erlass: „Ich meine Reuegerie“ ein, dem dann seine Entlassung folgte. In aller Erinnerung ist auch noch sein Eingreifen bei der Berliner Wahlscheitelpaarung im Treptower Park und im Tiergarten. Recht unangenehm ist es in

weiten Kreisen auch vermerkt, daß er sich trotz seiner Beamtenstellung besorgt fühlte, das Urteil eines Kriegesgerichts öffentlich anzugehen. Ihm ist das merkwürdigerweise recht gut bekommen.

Ob man in Breslau über den neuen Mann erfreut sein wird, ist eine Frage für sich.

Der neue Polizeipräsident von Berlin.

An die Stelle des Herrn v. Jagow als Polizeipräsident von Berlin tritt der Breslauer Polizeipräsident v. Oppen auf Altfriedland und Meiborff. Heinrich Oppen ist geboren in Breslau am 6. April 1868. Er wurde schon 1911, als von Freiherr v. Jagows Übertragung die Rede war, als dessen Nachfolger in Berlin genannt. Nach der Besetzung von Lodz wurde v. Oppen dort zum Polizeipräsidenten ernannt.

Der neue Polizeipräsident von Breslau.

Der jetzige Landrat und Polizeidirektor von Saarbrücken, v. Miquel, ist der zweite Sohn des verstorbenen preussischen Finanzministers. Er ist am 28. April 1869 geboren und Rittmeister d. R. des Leibkürassier-Regiments Nr. 1.

Die Freigabe des Saharins.

Die schon seit längerer Zeit wegen der Zukerknappheit erwartete Freigabe des Saharins ist nunmehr erfolgt. Die Reichszuckerstelle kann, wie amtlich bekanntgegeben wird, nunmehr den Bezug von Süßholzwasser auf weiteres gefallenen Gemarkungsbesitz zum Zwecke der Säuerung von natürlichen und künstlichen Fruchtäften aller Art — ausgenommen zur Herstellung von solchen Fruchtäften, die dazu bestimmt sind, bei der Herstellung von Arzneien Verwendung zu finden —, also insbesondere zum Zwecke der Säuerung von Grundstoffen für die Herstellung von Limonaden sowie von sonstigen natürlichen und künstlichen Fruchtäften und fruchtstoffartigen Getränken.

Provinzial-Nachrichten.

d. Wangel 7.

v. Kassel, 29. Mai. Gestern ist hier der frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf Carl Richard v. Wangel, im Alter von 66 Jahren infolge eines Herzleidens gestorben.

Rauha, 27. Mai. (4000 Mark Mehrerlös aus der Kirchengeschichte.) Die am Donnerstag nachmittags vorgenommene Veräußerung der kirchlichen Kirchengüter brachte einen Erlös von nicht erstemmal 7000 Mark. Vorjahres Erlös 3085 Mark. (Da werden jedenfalls die Kirchen recht billig verkauft.)

Halberstadt, 27. Mai. (Die Einjährig-Freiwilligen.) Die Besetzung der Plätze erfolgte in Gorbzig in Thüringen auf der Reichsfeier der Einjährig-Freiwilligen im Edelmanngrund. Mühlental, 28. Mai. (500 000 Mark Stiftung.) Die Inhaber der Firma Cramer und Buchholz, Pulverfabriken, stifteten kürzlich die Summe von 500 000 Mark, und zwar zur Hälfte zugunsten ihrer Beamten und Arbeiter in Mühlental, Elbingen, Hannover und Mühlental als Kriegszuglage und Zuweisung an die bei der Firma schon seit langen Jahren bestehenden Pensions- und Unterhaltungsstellen, zur anderen Hälfte für öffentliche Wohlfahrtszwecke, wie Nationalkittung, Rotes Kreuz, Kriegsversorgung in den Kreisen und Gemeinden, in denen die Betriebe liegen, usw. Die Kriegszuglagen an die Beamten und Arbeiter sind gestern in Höhe von etwa einem halben Jahreslohn jedem einzelnen ausbezahlt worden.

Wittenberg, 29. Mai. (Wichtigste — Typhus.) Die Typhusfälle sind hier ausgebrochen und in einzelnen Familien bereits die Typhusfälle. Das Sonnabendgewitter brachte auch Regen und ließ an Feuchtigkeit nichts zu wünschen übrig. Innerhalb 10 Minuten wurden 3 Gebäude durch Blitzschlag getroffen. Ein Wischläger in die Kirche, beschädigte aber nur das elektrische Läutwerk; ein weiterer fuhr in das Haus des Kantors, dies in der Georgstraße, nach der Vorderseite hin und durchschlug Boden und Kasse. Die Hausbesitzer kamen mit einer vorübergehenden Belästigung davon. Ein dritter Wischläger traf das Haus des Wärfmeisters R., ohne aber ernstlichen Schaden anzurichten. — Da in Gorbzig Typhus herrscht und Verdacht vorliegt, daß das Saanenmilch verurteilt ist, wurden hier die höchsten Behördenfalls teilweise geschlossen.

Jena, 27. Mai. (Eine Anzeige der Stadt.) Der Stadtgemeinde Jena sind aus Anlaß des Krieges bis Ende März Ausgaben in Höhe von 698 351 Mark entstanden. Nach dem Ende des Krieges sind die Darlehen nun insgesamt 2 510 000 Mark erreicht worden und beantragte der Gemeinderat die Bewilligung einer neuen Anleihe von 945 000 Mark. Dazu gab der Gemeinderat seine Zustimmung.

Wittenberg, 29. Mai. (Wort.) Gestern Sonntag, vor mittig in der achten Stunde, wurde die Inhaberin eines Ein- und Verkaufsgeschäfts im Hause Leipziger Nr. 4, die Köchlerin Emma Kaltenleiter ermordet aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Raubmord handelt. Am Sonntagabend vor ein unbestimmter Käufer im Geschäft, auf den sich der Verdacht richtet.

Leipzig, 28. Mai. (Dem Reichsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Sedowitz) ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verliehen worden.

Vermischtes.

Der heimische Gemeindevorsteher. Eine Hausführung nach verdorbenen Nahrungsmitteln hatte in Schleife (D. L.) ein überraschendes Ergebnis. Wie der „Woz“ aus dem Nienberg berichtet, wurden bei dem Gemeindevorsteher allein über 33 Zentner Wermehl, Kartoffeln, Roggen, und ein großer Vorrat an Speck und Rauchschinken gefunden. Ein Bauer aus der nächsten Umgebung hatte kurz vor der Hausführung seine Vorräte im Walde versteckt. Man fand sie aber vor und beschlagnahmte sie, nachdem sich vorher einige unbekannt Personen einige Speckstücke geholt hatten. Ein anderer Bauer führte während der Hausführung seine verdorbenen Vorräte auf einem Wagen im Dorfe herum. Sämtliche Vorräte konnten in Sicherheit gebracht werden.

Elektrifizierung der schlesischen Gebirgsbahn. Trotz des Krieges sind die Arbeiten zur Elektrifizierung der schlesischen Gebirgsbahn weiter gefördert worden. Bereits seit einigen Monaten ist ein regelmäßiger Betrieb mit elektrischen Zügen auf der Nebenstrecke Seidbrunn — Salzbad im Gange. Jetzt werden auch auf der Hauptstrecke elektrische Lokomotiven verwendet. Der bis von Breslau kommenden Züge werden in Freiburg elektrische Lokomotiven verwendet, die die Züge mit samt ihrer Dampflokomotive hinauf nach Dittersbach ziehen.

Von dort aus übernimmt wieder die Dampflokomotive die Beförderung des Zuges und die elektrische Lokomotive wird abgehoben. Diese Betriebsart soll noch weiter ausgebaut werden.

Zwei Jahre unsichtbar im Juchhaase. Der 47 Jahre alte Zimmermann Bobritz aus Kroßhau bei Weibitz (D. S.) war, wie uns geschrieben wird, durch Urteil vom 3. Januar 1910 nach fünfmonatiger Untersuchungshaft wegen Verleitung zum Meineide zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe hat er bis 1912 verbüßt. Fortgesetzt verurteilt er nach Verurteilung seiner Revision die Wiederabnahme des Verfahrens zu erlangen; er wurde aber stets abgewiesen und wegen Quälereien sogar mit einer längeren Freiheitsstrafe bestraft. Jetzt waren seine Bemühungen von Erfolg. Die Strafkammer in Rastatt überzeuge sich von der Unschuld Bobritz und sprach ihn frei.

Ausgabe neuer bulgarischer Briefmarken. Die bulgarische Regierung beschloß, einen Telegramm aus Sofia zu folgen, zur Erinnerung an den Weltkrieg neue Briefmarken auszugeben.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Kennen zu Gramnad, 28. Mai. Semianis-Kennen. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Triff Gal (Archibald), 2. Batsche (Wüst), 3. Süßgatte (Wismar). Tot: 11:10; Pl. 11, 20:10. Benz-Kennen. 1000 Meter. 4000 Mark. 1. Raschitz (Mein), 2. Wiliang (Kürner), 3. Joachim (W. Wülfel). Tot: 18:10; Pl. 14, 26:10. Preis von Tiegarten. 1600 Meter. 4000 Mark. 1. Solfa man (Kastner), 2. Quintus (Archibald). Tot: 14:10. Preis der Nachtigall. 1800 Meter. 13 000 Mark. 1. Rasgala (W. Wülfel), 2. Tamina (Mein), 3. Wülfel (Archibald). Tot: 56:10. Preis von Tiegarten. 2500 Meter. 4000 Mark. 1. Helzturn (Raiper), 2. Marienburg (Kürner), 3. Capitano (Gerold). Tot: 8:10; Pl. 29, 36, 39:10. Bonnemonda-Preis. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Orinoca (Mein), 2. Melech II (Mein), 3. Little John (W. Wülfel). Tot: 35:10; Pl. 16, 17, 21:10. Sachsen-Kennen. 1. Terminus (Mein), 2. Circe (Kastner), 3. Der Schiefer (W. Wülfel). Tot: 39:10; Pl. 32, 27:10.

Eröffnungsrennen zu Hamburg-Großhorst, 28. Mai.

Eröffnungsrennen. 1000 Meter. 4000 Mark. 1. Bahare (D. Schmidt), 2. Germane (Blume). Tot: 20:10; Pl. 19, 30:10. Junfer-Kennen. 1200 Meter. 4000 Mark. 1. Trajan (Mein), 2. Corbill (Schäffe), 3. Hagemann (Grill). Preis-Kennen. 1600 Meter. 5000 Mark. 1. Max (Blume) und Euthys (Wobbe) (tot), 2. Suoy und Gull (Weidmann). Tot: 11:10; Pl. 19:10. Tot: 32:10; Pl. 15, 15:10. Anstalt-Memorial. 2000 Meter. Ehrenpreis und 7000 Mark. 1. Marius (D. Schmidt), 2. Kaprun (Schäffe), 3. Conforte (Gunter). Tot: 29:10; Pl. 16, 17:10. Preis von Sandberg. 1600 Meter. 6000 Mark. 1. Corregallo (Mein), 2. Kraft (D. Schmidt), 3. Baffarat (Korb). Tot: 22:10; Pl. 12, 16, 14:10. Frühjahrs-Kennen. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Meridian (Schäffe), 2. Longum (Meier). Tot: 18:10. Gerardey Sandham. 1400 Meter. 4000 Mark. 1. Parmone (Schäffe), 2. Million (Mein), 3. C. Wolf (Wobbe). Tot: 42:10; Pl. 18, 12:10.

Kennen zu Breslau, 28. Mai.

Tannenberg-Kennen. 1000 Meter. 2500 Mark. 1. Raris (Schäffe), 2. Wili (Weber), 3. Döfener (D. Müller). Tot: 20:10; Pl. 13, 21:10. Gedon-Kennen. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Saarbusch (D. Müller), 2. Holtenauer (H. Wülfel). Tot: 17:10; Pl. 14, 15:10. Wittenberg-Kennen. 1400 Meter. 4000 Mark. 1. Essäbe (Schäffe), 2. Mutterkorn (S. Teichmann), 3. Karin (W. Dreißig). Tot: 39:10; Pl. 16, 15:10. Jungsberg-Kennen. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Christine (Raiper), 2. Germal (W. Wülfel). Tot: 17:10. Korno-Kennen. 1400 Meter. 3000 Mark. 1. Auergrau (Mein), 2. Starobit (H. Wülfel), 3. Mac Merry (Kerndorf). Tot: 38:10; Pl. 73, 38:10. Preis-Kennen. 1800 Meter. 4000 Mark. 1. Sander (D. Müller), 2. Wülfel (Korff), 3. Einwandert (W. Wülfel). Tot: 14:10; Pl. 12, 21:10. Preis-Kennen. 1600 Meter. 2500 Mark. 1. Moraf (Gerold), 2. Freudenreich (Schäffe). Tot: 14:10.

Letzte Depeschen.

Berlin, 29. Mai. Vormittagsziehung der Preussischen Staatslotterie. 30 000 Mark auf Nr. 27 719, 129 441, 208 774, 5000 Mark auf Nr. 7121, 3000 Mark auf Nr. 1500, 6154, 7514, 8555, 9110, 12 657, 14 040, 23 547, 95 485, 38 168, 41 787, 51 412, 56 402, 62 351, 62 853, 93 284, 104 913, 107 505, 112 493, 117 657, 120 226, 126 578, 128 829, 141 785, 149 384, 165 705, 171 460, 178 472, 200 008, 208 566, 211 761, 211 976, 224 410, 226 946, 228 192, 232 951, 233 434.

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Sofort und Abends-Abfahrten-Geldscheit, Wien a. d. Elbe. Wien a. d. Elbe, den 27. Mai 1916. Heute traf der Kahn Nr. 264 hier ein.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Staat und Instrument.	27. Mai	28. Mai	29. Mai	30. Mai
Havel	—	—	—	—
Niebo Oberpegel	+2.06	+2.14	—	8
Unterpegel	+1.48	+1.58	—	10
Weser-Oberpegel	+2.40	+2.48	—	—
Unterpegel	+0.12	+0.36	4	24
Trösa	—	—	—	—
Havel-Oberpegel	+1.60	+1.96	—	—
Havel-Unterpegel	+2.36	+2.37	1	36
Elbe-Oberpegel	+1.04	+1.04	—	—
Bernburg	—	—	—	—
Elbe-Oberpegel	+0.81	+0.86	2	—
Unterpegel	+1.49	+1.48	1	—
—	+0.28	+0.26	2	—

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatssekretär Dgd.; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermischtes usw.: S. W. Gieseler Dgd.; für Unterhaltungsblätter und Letzte Nachrichten: Hans Kateret; für den Anzeigenteil: Albert Borch. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Walhalla-Theater.
 Letzte 3 Tage! 7/8 Uhr.
Rote Rosen (Jostas Tagebuch).
 Ab 1. Juni neue Operetten-Gesellschaft
Unter der blühenden Linde.
 Eine echt deutsche Operette mit herrlicher Musik.
 Vernünftige Handlung, gesund, Humor u. deutsch. Gemütl.

Voranzeige: Ab Freitag
Passage-Theater.
Henny Porten
 in einer ungewöhnlichen Doppelrolle in dem Zirkusdrama
Abseits vom Glück.
Astoria-Lichtspielhaus.
Mirko Pasqua
 Gr. Sensationschauspiel in 6 Akten und 1 Vorspiel.
 Hauptrolle:
Lotte-Neumann.
 Ab Freitag.

Bad Wittekind.
 Dienstag, den 30. Mai 1918, mittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom Stadttheater-Orchester.
 Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person.

Städtisches Solbad Wittekind.
 Die Badeanstalt bleibt für kurze Zeit geschlossen.

Gustav-Adolf-Stiftung.
 Zweigverein Halle.
Mitgliederversammlung
 Freitag, 2. Juni, 6 Uhr im Vorkeller. Z. A. D.: 1. Bericht, 2. Abnahme der Rechnung, 3. Bericht über Unterhaltungen, 4. Erneuerungswahl des Vorstandes.
 Mitglieder u. Freunde des Vereins werden hierzu eingeladen.
 Der Vorstand, D. Wächter.

Das billigste Kleid
 wird stets d. selbstgeschneiderte sein. Auch durch Umändern kann man viel sparen. Die praktischste und preiswerteste Anleitung für solchen häuslichen Fleiß bieten d. neue Favorit-Moden-Album, nur 60 Pf., und die in ihrer Art einzigen, beliebten Favorit-Schnitte.
 Zu bezich. durch W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.

Vermietungen.
Marktplatz 22 (Gold. Ring)
1 großer Laden mit 2 Schaufenstern
 per 1. Oktober zu vermieten.
 Näheres bei M. Oberländer, Alte Promenade 6.

Friedrichstrasse 12
 zine Stn. 1400 Mk. od. gel. 700 Mk. per 1. 10. z. verm. 3/4, und Näheres verm. II. Etage rechts.

Möblierte Wohnung
 2 Stuben, Kammer, Küche auch an Sommerfräule zu vermieten in **Aienach, Dangenjaserstraße 6, Herr Karow.**

Mietsgesuche

Neu-Dölan
 2-3 möbl. Zimmer, Erdkeller mit Balkon und Garten, sofort oder später gesucht. Off. mit Preis erb. u. S. 2941 an die Expedition ds. Blattes.

Grundstück mit Gleisanschluss
 auf welchem vom Eigentümer 2000 qm Lagerflächen nach eigenen Angaben gegen entsprechende Vergütung bzw. Miete aufgeführt werden müßten auf längeren Mietvertrag von größerem Industriewerk gesucht. Offerten unter R. 2940 an die Expedition ds. Blattes.

Sternfelds Wäschefabrik, Gr. Ulrichstrasse 4-5, I. Etage,
wieder eröffnet.
Haus-, Bett- und Tischwäsche, Damen-, Herren- und Kinderwäsche.
 Die Vorteile, die meine Firma gerade jetzt bietet, bestehen darin, dass ich den grossen Bestand meines noch vor dem Kriege erworben und die hohe Lademiete erspare.
Herrenkragen, alle Fassons und Welten, hauptsächlich Leinen vierfach, a Stück 25 Pf.
 Hehn netto gegen Barzahlung. Verkaufszeit 8-12 1/2, 3-7 Uhr.

Der **Kriegs-Atlas** enthält
10 Kriegskarten
 sämtlicher Kriegshauptplätze der Erde.
 Der Kriegs-Atlas ist elegant in Ganzleinenwand gebunden. Der Kriegs-Atlas ist in sechsfarbigem Druck ausgeführt. Der Kriegs-Atlas ist bequem in der Tasche zu tragen. Der Kriegs-Atlas ist ein gutes Nachschlagewerk. Der Kriegs-Atlas ist eine Freude für jeden Soldaten. Der Kriegs-Atlas ist als Feldpostbrief zulässig.
Der Kriegs-Atlas
 kostet nur **Mk. 1.50**,
 ins Feld und nach auswärts 10 Pf. mehr.
 Zu haben bei unsern sämtlichen Zweigstellen, unsern sämtlichen Zeitungsträgerinnen und der Geschäftsstelle der
Saale-Zeitung
 Halle a. S. Grosse Brauha usstr. 17. Fernruf 1142.

Nordsee
 Or. Ulrichstr. 58, Tel. 1274 u. 1275.
 Prima frische Seefische:
Schellfisch zum Kochen Pfd. 83 Pf.
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 120 Pf.
Gefalzene Stinte zum Kochen u. marinieren Pfd. 38 Pf.
 Gerace für den fleischlosen Tag:
Anchovis 1/2 Pfd. 20 Pf. **Shollen** in Öl 1/2 Pfd. 45 Pf.
Geräucherte Lachsheringe Stk. 48 Pfg.
Röste 70 Stk. Inhalt 29.50 Mk.
Hochfeine, zarte, große Vollheringe Stk. 35 Pfg.
Neue saure Gurken.

Kauf
Bücher für die Reichsbudwode.
 Reiche Auswahl.
C. F. Ritter,
 Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.

Kaufgesuche
Hamterfelle, Mantwurfelle
 kaufen **Gebr. Danglowitz, Vellhandlung, Fischersplatz 2.**
Für Heereslieferungen kauft
Alt-Wesling, Anpfer, Zinn, Zink, Blei
Ferd. Haassengier, Metallgießerei, Warfängerstr. 9.

Der Kistenverschluß-Apparat
Herkules
 bietet den größten Schutz gegen Diebstahl, Schwelger und Missetäter. Verschlüsselt kein Nageln mehr! Kein Zerbrechen der Kisten auf dem Transport und beim Öffnen. Auf Wunsch achtstellige Probierschlüssel.
O. Keune Braunschweig

Sooden
 4 Radiumhaltige Solquellen.
 Bewährtes Heilmittel bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skarlatose, Rachitis, Rückst. v. Influenza, Lungen- u. Nippenentzünd. Bahnhöfe Göttingen-Bebra. □ Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. □ Soldatder aller Art, Inhalationen, Gradierwerke. □ Pneumat. Apparate u. Kammern. Trinkkuren. Auskunft u. Prospekte d. die Badverwaltung.

Familien-Nachrichten.
Am 24. Mai starb den Heldenod für seine Lieben dahelml mein innigstgeliebter ältester Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder und Schwager, Enkel und Neffe
Astolf Huberti,
 Gefreiter Im 22. Reserve-Feldartillerie-Regt.
 Um stilles Beileid bitten in tiefer Trauer
Hedwig Huberti, geb. Arndt, Margrit Huysen, geb. Huberti, Felix Huberti, stud. phil., Hermann Huysen, Vizefeldwebel d. Res.
 Halle a. d. S., Richard Wagnerstrasse 42, den 28. Mai 1916.
 Lockstedter Lager (Holstein).

Auf dem Felde der Ehre fiel am 24. Mai unser Angestellter
Herr Astolf Huberti.
 Er war der Tüchtigsten einer. Von aufrichtiger Trauer erfüllt, werden wir ihm allezeit ein dankbares, treues Andenken bewahren.
 Halle a. d. S., den 29. Mai 1916.
H. Ch. Werther & Co.

Tieferschütterter erhielten wir die Nachricht, dass unser lieber Kollege
Herr Astolf Huberti
 den Heldenod fürs Vaterland erlitten hat. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
 Halle a. d. S., den 29. Mai 1916.
Die Angestellten der Firma H. Ch. Werther & Co.

In vergangener Nacht verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Privatmann**
August Krüger
 im 71. Jahre seines gesegneten Lebens.
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 31. d. Mts., mittags 11 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe von der Kapelle aus.
 Wir bitten um stille Teilnahme.
 Halle a. d. S., Bernhardsstrasse 50, den 28. Mai 1916.
Johanne Krüger geb. Biehle,
Max Mädicke und **Frau**, geb. Krüger,
Ernst Krüger und **Frau**, geb. Schlegel,
Otto Fuchs und **Frau**, geb. Krüger.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Lilly** mit dem Königlichen Hauptmann bei einer M. E. D. Herrn **Rudolf Kuntze**, z. Zt. Im Felde, beehren sich anzudeigen
Oberstleutnant a. D. Rauchfuss und **Frau** geb. Rauchfuss.
 Schloss Tonndorf, Kreis Weimar. Mai 1916.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Lilly Rauchfuss**, Tochter des Herrn Oberstleutnant a. D. Rauchfuss und seiner Frau Gemahlin geb. Rauchfuss zeige ich ergebenst an.
Kuntze, Hauptmann bei einer M. E. D., z. Zt. Im Felde.